

Traueransprache zur Tod von Jakob Koch

Traueransprache von Bürgermeister Karl Heinz Simon

anlässlich der Trauerfeier für Herrn Jakob Koch, Zell (Mosel)

am 08.12.2006

Sehr geehrte Frau Koch, liebe Angehörige, verehrte Trauergemeinde,

wir nehmen heute gemeinsam Abschied von Herrn Jakob Koch. Gestatten Sie mir, bei dieser Trauerfeier einige Worte im Namen der Verbandsgemeinde Zell zu sprechen und uns das ehrenamtliche Engagement und das Wirken von Jakob Koch in Erinnerung zu rufen. Ich tue dies auch für die Freiwillige Feuerwehr Zell sowie auch im Namen von Herrn Stadtbürgermeister Jürgen Bamberg für die Stadt Zell.

Jakob Koch war ein Mensch, der Zeit seines Lebens nicht nur für sich und seine Familie gelebt, sondern sich in vielfältiger Weise auch für die Gesellschaft und für seine Mitmenschen eingebracht hat.

Kurz nach Kriegsende ist er in die Freiwillige Feuerwehr Zell eingetreten. Zu einem Zeitpunkt, als in diesem Bereich vieles danieder lag wirkte er tatkräftig mit, um das Feuerwehrwesen in Zell wieder aufzubauen. Aufgrund seines Engagements und seiner Fachkenntnis wurde er bereits 1949 stellvertretender Wehrführer. Zwei Jahre später übernahm er dann auch die Leitung der Freiwilligen Feuerwehr Zell, welche er bis 1964 inne hatte.

In vielen Gefahrensituationen, ob bei Bränden, bei Unfällen, bei Hochwasser und anderen Gefahren hat er mit seinem Team den Menschen in der Stadt Zell und darüber hinaus schnelle und wirksame Hilfe gebracht. Nach Bildung der Verbandsgemeinde Zell und der Eingliederung der Stadt in die Verbandsgemeinde war er dann Anfang der 70er Jahre auch als Verbandsgemeindebrandmeister und Wehrleiter tätig. In dieser Funktion war er Chef für die 26 Freiwilligen Feuerwehren in unserer Verbandsgemeinde.

Jakob Koch war aber nicht nur Führungskraft in der Wehr, sondern auch Feuerwehrkamerad. Er besaß ein offenes Ohr für die Wünsche und Anliegen, aber auch für die Probleme seiner Feuerwehrkameraden. Ruhig, ehrlich und geradlinig – wichtige Wesenszüge von Jakob Koch - führte er die Freiwillige Feuerwehr Zell und auch in schwierigen Situationen und auf ihn war stets Verlass. Jeder der ihn kannte, schätzte auch sein Pflichtbewusstsein und seine Zielstrebigkeit. Seine Hilfsbereitschaft, seine Zuverlässigkeit und sein Engagement waren beispielgebend.

Über sein Engagement in der Feuerwehr der Stadt Zell sowie der Verbandsgemeinde war er sehr früh auch eine der maßgeblichen Akteure bei der Gründung des Landesfeuerwehrverbandes Rheinland-Pfalz. Für seine Verdienste um das Feuerwehrwesen wurde er 1975 mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold ausgezeichnet. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst blieb er weiterhin der Feuerwehr verbunden und sein stetes Interesse galt deren aktueller Situation und Fortentwicklung. Die Feuerwehr war jedoch nur eine Facette in seinem ehrenamtlichen Engagement.

Als Vorsitzender des Bauern- und Winzerverbandes und als Sachverständiger für Weinanbaufragen bei der Landwirtschaftskammer wirkte er in der Stadt Zell und darüber hinaus für seine Berufskollegen.

Ebenso war er in der Kommunalpolitik aktiv. Er gehörte sowohl dem Kreistag, dem Rat der Stadt Zell als auch dem Verbandsgemeinderat Zell an.

Ganz besonders herausstellen möchte ich eine von ihm ganz im Verborgenen ausgeübte, aber um so wichtigere ehrenamtliche Tätigkeit. Seit Mitte der 60er Jahre und bis zu seinem Tode war er als Schiedsman zuerst für den Bereich der Stadt Zell und später auch für die Gemeinden Alf, Altlay, Bullay, Neef und St. Aldegund tätig.

Hier hat er sich als Friedensstifter verstanden und den Bürgerinnen und Bürgern bei der Schlichtung von diversen

Streitigkeiten zur Seite gestanden. Getreu seinem Motto „Schlichten statt Streiten“ hat er in all den Jahren mit großem Einfühlungsvermögen, mit seiner Erfahrung und mit Ausdauer in unzähligen persönlichen Gesprächen jeweils eine freiwillige, friedliche und einvernehmliche Regelung herbeiführen können.

Seine ruhige, besonnene Art hat in der Regel dazu beigetragen, dass Klagen vermieden werden konnten und auch streitige Parteien wieder friedlich miteinander umgegangen sind. Das er dabei seine Erfahrungen in diesem Bereich auch als ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht mit einbrachte war da nur eine konsequente Ergänzung seiner Arbeit.

In diesem jahrzehntelangen Engagement für das äußerst wichtige Gut des Friedens im Umgang der Menschen untereinander hat Jakob Koch sich große Verdienste in unseren Gemeinden erworben und ich darf heute an dieser Stelle dem Verstorbenen auch im Namen von Herrn Amtsgerichtsdirektor Thomas Henrichs vom Amtsgericht Cochem unseren herzlichen Dank und unsere Anerkennung für diese friedensstiftende Tätigkeit aussprechen.

Mit großer Trauer haben alle, die ihn gekannt und ihn auf seinem Weg begleitet haben, in den vergangenen Tagen die Nachricht von seinem Tode aufgenommen. Unser heutiges Mitgefühl gilt allen Familienangehörigen und ganz besonders Ihnen, liebe Frau Koch, die Sie ihn ein Leben lang begleitet haben. Wir alle wissen um Ihren Verlust und um Ihren Schmerz, den wir mit Ihnen teilen.

Wir danken Jakob Koch für seinen hohen vorbildlichen Einsatz zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger, wir verneigen uns in Anerkennung seiner vielfältigen herausragenden Leistungen und wir nehmen Abschied. Jakob Koch hat sich um die Menschen in seiner Heimat verdient gemacht. Die Stadt und Verbandsgemeinde Zell werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Liebe Angehörige, der Verlust eines Menschen stellt immer einen tiefen Einschnitt im Leben derjenigen dar, die ihm nahe standen. Sie brauchen Zeit zum Trauern, aber auch zur Neuorientierung. Sie denken daran, was der Verstorbene Ihnen bedeutet hat, was Sie von seinem Denken und Wirken mit in Ihr weiteres Leben nehmen wollen. Und in diesen Erinnerungen, die wir alle an Jakob Koch haben, wird er weiterleben.

Lassen Sie mich bitte zum Schluss noch einen Satz des Theologen Dietrich Bonhoeffer zitieren, der gesagt hat,

„Je schöner und voller die Erinnerung,desto schwerer ist die Trennung,

aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude.

Man trägt das vergangene Schöne nicht wie einen Stachel,sondern wie ein kostbares Geschenk in sich.“

In diesem Sinne wird Jakob Koch nicht nur in seiner Familie, sondern auch in der Bürgerschaft weiterleben.

Herzlichen Dank und ruhe in Frieden.